Dagegen weichen die beiden Eintheilungen in der allgemeinen Inhaltsbestimmung des zweiten Haupttheils der Metaphysik, — in der Inhaltsbestimmung der eigentlichen, der angewandten, der transcendenten oder architektonischen Metaphysik nicht unerheblich ab. Denn die Eintheilung von 1793/94 nimmt für die transcendenten Gebiete eine ausgedehntere und umfanglichere Betrachtung in Anspruch, als die Eintheilung von 1794/95. Jene statuirt die Behandlung des mundus intelligibilis in einer transcendenten Körperlehre und, wenigstens wie es den Anschein hat, eine Art von Pneumatologie in einer transcendenten Seelenlehre. Diese führt in ihrer Classification weder eine transcendenten Körperlehre, noch eine transcendenten Seelenlehre auf, sondern nur eine Physica rationalis und Psychologia rationalis als Theile einer Physischen Kosmologie, welche eine immanente Wissenschaft ist. Gewiß sollten die transcendenten Körperlehre und die transcendenten Seelenlehre, wie ich schon oben andeutete, schließlich zu negativen Resultaten hin-

---

Hefte „sei dem undatierten unter Pölitz' Manuscripten entnommen“, sondern er wollte sagen: die drei letzten Abschnitte der Ontologie in der Pölitz'schen Ausgabe seien „dem undatierten unter Pölitz' Manuscripten entnommen“. — Es ist richtig, daß dies letztere wenn auch nicht, wie B. Erdmann meint, „keinem Zweifel“, doch kaum einem Zweifel unterliegt. — Falsch ist, was B. Erdmann weiterhin angiebt, daß nach Angabe des Korff'schen Heftes „eine transcendentale Grammatik auf die transcendentale Logik oder Ontologie folgen sollte“. Sie sollte nicht sogleich auf die transcendentale Logik folgen, sondern auf die transcendentale Logik sollte die transcendentale Aesthetik, und auf die transcendentale Aesthetik die transcendentale Grammatik folgen. Eine solche Ordnung wäre nicht anders als nothwendig gewesen, wenn „es sich hier“, wie B. Erdmann nicht unrichtig meint (a. a. O. S. 80), „um eine Consequenz aus der Lehre von den Prädicabilien des reinen Verstandes handelt“. Denn „die Prädicabilia entstehen aus zwei Prädicamenten und einer Form der „Sinnlichkeit, entweder Raum oder Zeit“, wie es in der Nachschrift vom „Winter 1794“ heißt (vgl. R. I, 504. — H. VIII, 533.). — Leer und werthlos ist die Vermuthung, daß die transcendentale Grammatik, wenn Kant eine Metaphysik für den Druck ausgearbeitet hätte, darin „ein ihm vielleicht als solches bewußtes Gegenstück gegen Lamberts Semiotik würde abgegeben haben“.